

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (1998)

Heft: 2

Vorwort: Vorbemerkung

Autor: Duisberg, Christopher / Witta, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Es gibt zwei Arten, ein Buch zu lesen: Entweder man betrachtet es als Schachtel, die auf ein Innen verweist (...). Oder man nimmt das Buch als kleine asignifikante Maschine. Das einzige Problem ist, ob und wie sie funktioniert. Wie funktioniert sie für Euch? Wenn sie nicht funktioniert, wenn nichts passiert, muss man zu einem anderen Buch greifen. Jene andere Lektüre ist intensiv. Entweder kommt was rüber oder nicht. Es gibt nichts zu erklären, zu verstehen, zu interpretieren.“

Gilles Deleuze, Kleine Schriften

Im Diskurs zum Thema Form wird immer wieder die Beziehung von Inhalt und Bedeutung untersucht. Analog zu linguistischen Ansätzen scheinen sich Inhalt und Ausdruck nicht eindeutig aufeinander zu beziehen. Durch mehrschichtiges Lesen wird das Bezugssystem der architektonischen Sprache in Bewegung versetzt. Parallel zu dieser Öffnung scheint aber das Zeichensystem in sich selbst zu zerfallen. Jeder Inhalt kann wieder als Ausdruck gedeutet werden und somit auf einen weiteren Inhalt verweisen. Die Abfolge sich bedingender Inhalte wechselt fortwährend die Betrachtungsebene. Diese Verschiebung der Variablen lässt sich als Inflation der Bedeutung beschreiben. In ihrer kontinuierlichen Variation dreht sich die Bedeutung, einer Spirale gleich, ins Unendliche. Inhalt und Ausdruck erreichen in Folge ihrer Überlagerungen einen Grad an Relativität, der eine Unterscheidung nicht mehr zulässt.

Der Form werden Werte zugewiesen, um ihr einen Sinn zu geben und sie zu legitimieren. Dabei wird ihre Bedeutung einem Inhalt untergeordnet und über diesen zugänglich gemacht. Neben ihrer Eigenschaft, auf etwas zu verweisen, birgt Form aber auch ein Potential, selbst Funktionen, Abläufe und Organisationen vorzugeben – sie spannt ein Möglichkeitsfeld auf. Diese Vorgaben lösen die Betrachtung der Form aus ihrer Inhaltsgebundenheit und geben ihr neue Kriterien, Bedeutung und Sinn zu beurteilen.

Obwohl ein Hinterfragen der Beziehung von Form und Inhalt auf eine Erweiterung des Referenzsystems abzielt, ist es immer auch mit der Absicht verbunden, Form zu legitimieren.

Können die immer komplexer werdenden Anforderungen an die Architektur ohne Instrumentarien einer einheitlichen Ordnung noch bewältigt werden? Gelten auch heutzutage Grundformen und rationale Regeln (z.B. „form follows function“), um Ordnungen im formalen Erscheinungsbild der Architektur zu etablieren?

Der Begriff der Ordnung hat sich gewandelt. Klar ablesbare Prinzipien haben sich zu einem schwer definierbaren und unfassbaren Bild verändert. Und dennoch scheinen Ordnungsprinzipien einer erweiterten Vorstellung vorhanden zu sein. Ähnlich den Naturwissenschaften, in denen Chaos- und Quantentheorie das Bild einer einheitlichen Form gesprengt haben, müssen neue Kriterien der architektonischen Formfindung akzeptiert werden. Gesucht wird nach einem erweiterten Verständnis im Umgang mit architektonischer Form.